

GEWAGTER 1

New Beginnings

01 | 2024





Arwen Konrad
Berufs- & Praxisbildung
Mediamatik & Interactive Media Design

Marco Rako
Praxisbildung
Interactive Media Design & Mediamatik



CONTINUE



Liebe lesende Menschen

New Beginnings: Sich auf etwas Neues einzulassen, braucht Mut. Es braucht Vertrauen und im Idealfall auch ein Umfeld, welches dieses Vorhaben mitträgt.

In der GEWA gehören Neuanfänge beinahe zum täglichen Geschehen. Diejenigen, die hier eine Massnahme durchlaufen, erleben diese oft auf mehreren Ebenen: ein neues Team, neue Aufgaben und möglicherweise auch eine neue Branche. Häufig geschehen parallel dazu Veränderungen im persönlichen Umfeld: ein Umzug in eine neue Wohnung, an einem neuem Ort, vielleicht sogar mit neuen Mitbewohnern. Das allein hat schon unseren vollen Respekt verdient.

Dieses Magazin darf eine Plattform für junge Menschen sein, die gerade inmitten verschiedenster Neuanfänge stecken und sich zusätzlich auf das Abenteuer Ausbildung einlassen oder kurz davorstehen, diesen Schritt zu wagen. Kreative Menschen, die auf dem Weg sind, sich selbst und ihre Ausdrucksweise zu entdecken und dabei ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verfeinern.

Es ist uns eine Ehre, gemeinsam mit Ihnen diesen Weg zu gehen.

Unsere Rolle als Berufs- und Praxisbildner ist vergleichbar mit der eines Game Level Designers. Wir versuchen die Umgebung möglichst «artgerecht» zu gestalten, so dass die Lernenden sich austesten, an ihren Erfahrungen wachsen und dadurch immer schwierigere Aufgaben meistern können. Sie lernen, Herausforderungen so anzugehen, dass sie nicht mehr unüberwindbare Steine im Weg sind, sondern Hindernisse, die man geschickt überspringen kann. Wenn ihnen dabei noch Flügel wachsen und sie Geldmünzen einkassieren können, dann wird das ganze schon fast zu einem «Jump and Run».

Viel Vergnügen beim Durchstöbern der allerersten Ausgabe des «gewagter», das «gewagt» für die ganz Mutigen.

Arwen und Marco

Inhalt

Editorial Inhalt Impressum	02
Die Auswirkungen der Pandemie auf die Jugend	04
A day in a life Interview mit einem Ausbildungscoach	06
The Pixies Fotocollage des Redaktionsteams	08
Herausforderungen bei Neuanfängen Zwischen Hoffnung, Zufriedenheit und Erschöpfung	10
Unterhaltung Sudoku Leiterlispiel	12
Ich war auch mal Lernende Interview mit meiner Berufsbildnerin	14

Impressum

Herausgeberin: GEWA | Gemeinschaftsprojekt
Digihub und Kommunikation

Redaktionsteam (Reihenfolge der Artikel): Raven
Bichsel, Arwen Konrad/Marco Raho, Rachel Bright,
Sina Mürner, Lara Walker, Maurice Eichenberger,
Jessie Winterberger

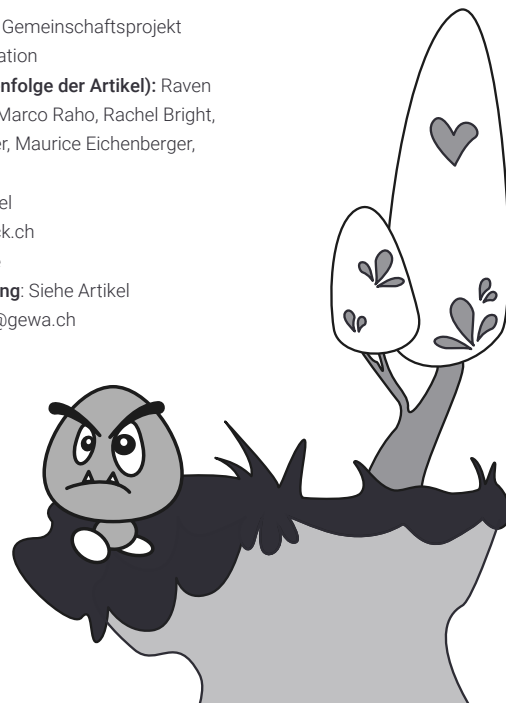
Umschlag: Raven Bichsel

Druck: wir-machen-druck.ch

Auflage: 100 Exemplare

Texte | Bilder | Gestaltung: Siehe Artikel

Kontakt: arwen.konrad@gewa.ch



Die Auswirkungen der Pandemie auf die Jugend

In den letzten Jahren ist die Pandemie zu einem dominierenden Thema in den Medien geworden. In der Schweiz wurden schon früh Studien über die psychische Belastung der Jugendlichen durch die Pandemie gemacht. Es zeigte sich, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene stärker von den psychologischen Folgen der Pandemie betroffen sind, als andere Altersgruppen. Die Pandemie hatte einen grossen Einfluss auf die Psyche der Jugendlichen. Die Jugend hatte mit den eingeschränkten Freizeitmöglichkeiten und den fehlenden Zukunftsaussichten zu kämpfen.

Während des Verlaufs der Pandemie hatten einige von ihnen Angstzustände und depressive Symptome, bis hin zu suizidalen Gedanken entwickelt. Pro Juventute hält fest, dass viele Jugendliche wahrnahmen, dass ihre Lebensqualität und ihr Wohlbefinden während des Shutdowns stark reduziert worden war. Hinzu kam die Unsicherheit über Ausbildungsmöglichkeiten und auch die Zukunftsaussichten, die in dieser Lebensphase stark im Vordergrund stehen.

Aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen, dass die Pandemie mir mehr Zeit gab, über das Leben und meine Zukunftspläne nachzudenken. Sie hat mich dazu gebracht, einige meiner

Pläne zu überdenken, und mir klar gemacht, dass ich einen anderen Weg in meinem Leben ausprobieren möchte. Während und nach dem Shutdown ist mir klar geworden, dass ich mich auf meine psychische Gesundheit konzentrieren und meinen Lebensweg überdenken muss.

Mit der Zeit wurde mir auch klar, dass ich etwas mit mehr Praxis machen wollte, weshalb ich mich heute für eine Lehre entschieden habe. Zum Glück hatte ich Menschen, die mich unterstützten und mir halfen, mein Ziel zu erreichen. In dieser Zeit war es wichtig zu erkennen, dass es hilft, mit Menschen, denen man vertrauen kann, über persönliche Probleme und Schwierigkeiten zu sprechen. Man bekommt eine neue Perspektive auf die Dinge, wenn man einen persönlichen Austausch mit jemandem hat. Es kann einem helfen, seine Gedanken zu klären und zu erkennen, dass es Lösungswege für die Probleme gibt, die man hat.

Durch die Pandemie bin ich offener geworden, wenn es um meine psychische Gesundheit geht, und ich glaube, dass die Menschen heute auch sensibler auf das Thema der psychischen Gesundheit reagieren. Es ist also wichtig zu wissen, dass man in seinem Umfeld Hilfe bekommen kann und dass professionelle Hilfe einen grossen Unterschied im Leben machen kann.

Einige Menschen befinden sich heute nun auf einem neuen Weg nach dem Shutdown. Sie haben gelernt, wie man mit neuen Veränderungen umgeht und seine Pläne daran anpasst. Die meisten von ihnen sind heute wieder zu ihrem «normalen» Leben zurückgekehrt, aber für andere war diese Zeit auch ein Zeichen für einen Neuanfang.

Rachel Bright

Quellen:

Schweizerische Ärztezeitung -
«Es reicht immer noch nicht» ([saez.ch](https://www.saez.ch))

Coronavirus: Junge haben mehr Probleme
in der Arbeitswelt ([nau.ch](https://www.nau.ch))

Einfluss von Covid-19 auf die psychische
Gesundheit ([admin.ch](https://www.admin.ch))



A DAY IN A LIFE



Bild: Rachel Bright

DIE ERFAHRUNGEN EINES COACHES

Viele in der Gewa kennen die Arbeit mit den Coaches sehr gut. Sie sind Teil unseres Arbeitsumfeldes. Denn sie sind es, die uns wöchentlich mit Gesprächen unterstützen.

Was bewirken die ganzen Veränderungen, das Kommen und Gehen der Mitarbeiter, in einem Coach? Was bewegt ihn oder sie diesen Beruf zu machen? Ich habe einen Coach gefragt, um genau diese Fragen zu beantworten.

Ich durfte Stefan von Wartburg einen Tag lang begleiten und konnte einen Einblick in seine Arbeit erhalten. Ein wichtiger Teil sind die Wochengespräche, bei dem die Lernenden ihre Anliegen besprechen können. Doch der Beruf «Ausbildungscoach» besteht aus vielmehr als «nur» Beratungsgesprächen. Was wir nicht mitbekommen, sind Schulungen, zum Beispiel zum Schreiben von IV-Berichten oder wie ein konstruktiver Austausch der Coaches funktioniert.

BERUF UND WERDEGANG

Stefan ist aktuell Ausbildungscoach in der Gewa, einige kennen ihn vielleicht als ihren eigenen Coach, aus der Pause oder von einer Begegnung im Flur. Stefan hat nach seinem Schulabschluss Theologie studiert da ihm der zwischenmenschliche Kontakt schon früh sehr wichtig war. Nach seinem Studium hat er 14 Jahre als Pfarrer gearbeitet und einige Weiterbildungen gemacht im Bereich Seelsorge in Notsituationen. Da Stefan sehr vielseitig interessiert ist, hat er auch die Ausbildung zum Coach absolviert. Die Entscheidung für den Berufswechsel fiel hauptsächlich, weil im Bereich Coaching eine vielseitigere Betreuung möglich ist, als im Beruf des Pfarrers.

Während seiner Zeit als Pfarrer bildete er sich im Bereich der Notfallpsychologie weiter und ist bis heute für das Care Team Kanton Bern aktiv. Bei der Pro Juventute arbeitete Stefan in der Kinder-, Jugend- und Elternberatung, wo psychosoziale Beratungsthemen zur Sprache kamen. Da Stefan längere Begleitungen, statt nur eines Telefongesprächs, einer E-Mail-Nachricht oder eines Chats, bevorzugt, hat er entschieden, sich in der GEWA als Ausbildungscoach anstellen zu lassen. Als Coach liegt ihm das Wohl des Gegenübers am Herzen.

INTERVIEW MIT STEFAN VON WARTBURG

Wie würdest du deinen Beruf als Ausbildungscoach beschreiben?

STEFAN: Das Wort Ausbildungscoach klingt so, als wäre ich direkt mit der Ausbildung von den Lernenden verbunden, doch dies ist nur indirekt zutreffend. Ich leiste psychosoziale Begleitung und das im Bereich der rund um die Ausbildung gelagerten Themen. Dies kann sich um die Ausbildung, die Familie, das soziale Umfeld, Finanzen oder Schule drehen. Im Zentrum steht der Mensch und nicht die Ausbildung. Ich leiste Übersetzungsarbeit zwischen den Menschen oder den verschiedenen Parteien wie IV, Eltern, Schule und den Lernenden. Ich kann den Lernenden ihre Möglichkeiten aufzeigen und mit ihnen versuchen, die für sie beste Lösung für ihre Situation zu finden. Doch es kann sein, dass der Mitarbeiter noch etwas Zeit braucht und es noch zu früh ist für eine Ausbildung. Das Wohlbefinden der Mitarbeiter ist an erster Stelle, und nicht, dass die Ausbildung durchgezogen werden muss.

«WIR ARBEITEN BEIDE DARAN, UNS
GEGENSEITIG AUCH WIEDER LOSZUWERDEN.»

Wie ist es für dich, deine Klienten kommen und gehen zu sehen?

STEFAN: Es kommt sehr darauf an, aus welchen Gründen die Wechsel stattfinden. Wenn es aus einem Lehrabbruch oder einer gesundheitlichen Verschlechterung kommt, ist es natürlich schade. Wenn jemand weiterzieht, weil er in den ersten Arbeitsmarkt einsteigen kann, freue ich mich sehr für den Erfolg des Mitarbeiters. Ich kann mich auf die Wechsel einstellen, da das Ziel von Anfang an meist eine Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ist.

Was hilft dir Grenzen zu setzen für dein eigenes Wohlbefinden?

STEFAN: Mir hilft eine Grundeinstellung: «Dies ist deine Geschichte, die du mit mir geteilt hast, aber ich mache sie mir nicht zu eigen.» Durch dies habe ich schon zu Beginn eine gesunde Distanz bewahren können. Ich bin da für dich, doch bleibe auf meiner Seite. Dies gehört für mich zur gesunden Psychohygiene.

«DU MUSST NICHT ALLES ALLEINE SCHAFFEN.»

Welche Botschaft möchtest du den Menschen mit auf den Weg geben, die sich selbst in einer bedeutenden Veränderungssituation befinden?

STEFAN: Es gibt sehr viel Hilfe und es ist nicht falsch allein zu sein, doch du darfst Hilfe annehmen. Es ist egal, ob die Veränderung freiwillig oder unfreiwillig stattfindet, es ist wichtig, keine Angst zu haben, auch wenn es Angst macht. Oft wollen wir es allein schaffen. Doch, wenn die Konsequenz davon ist, dass es uns schlechter geht, ist es wichtig sich zu fragen: «Was hindert mich daran, Hilfe zu suchen oder anzunehmen?»

Was möchtest du selbst noch sagen?

STEFAN: Ich verstehe, wenn Neulinge in die Gewa kommen und denken, da sind schon so viele Leute da (der Praxisbildner, der Berufsbildner). «Was will da der Coach noch?» Das Wichtigste zu wissen ist:

«WIR SIND FÜR DICH DA..NICHT GEGEN DICH.»

Gebt uns Coaches die Möglichkeit für euch da zu sein.

Text: Sina Mürner



LARA

MAURICE

THE PIXIES

DAS REDAKTIONSTEAM



SINA

RACHEL

RAVEN

JESSIE



Herausforderungen bei Neuanfängen

Zwischen Hoffnung, Zufriedenheit,
Erschöpfung & Ängsten – soll man
Neuanfänge trotzdem wagen?

Neuanfänge können ganz schön fordern! Da stellt sich immer wieder die Frage, ob man es trotzdem riskieren soll? Um dieser Frage näher auf den Grund zu gehen, habe ich eine Umfrage bei den neuen Lernenden der GEWA durchgeführt. Ich wollte herausfinden, wie sie mit ihrem Lehrstart in der GEWA umgehen und wie sie sich fühlen. Die Antworten, welche ich zurückgeschickt bekommen habe, haben mich sehr berührt. Die Lernenden beschreiben sehr ehrlich und authentisch ihr Erleben.

Die geheime Zutat von Sandro

Sandro, welcher eine Lehre zum Logistiker begonnen hat, erlebte seinen Lehrstart folgendermassen: «Ich habe mich sehr gestresst gefühlt und bin sehr nervös über die künftigen Dinge in der Berufsschule. Was ich mir dabei immer sage ist *«Du schaffst das!»*. An mich selbst zu glauben, ist meine geheime Zutat in der Lebenssuppe. Das Umfeld und das zwischenmenschliche Klima in der GEWA haben mich positiv überrascht. Ich hätte nicht gedacht, dass es einen Betrieb gibt, der so viel Verständnis für meine Schwächen hat, wie die GEWA.»

«Durch Gespräche mit verschiedenen Leuten weiss ich nun, dass ich stolz auf mich sein kann.» Leonora, Kauffrau

Neuanfang in der GEWA – ist dies möglich?

Was die meisten Lernenden immer wieder betont haben, waren ihre positiven Erfahrungen in der GEWA. Sie äusserten, dass sie sich verstanden und aufgehoben fühlen. So durfte Leonora, welche eine Lehre zur Kauffrau begonnen hat, in der GEWA einen Neustart wagen: «Ich erwarte immer viel von mir und bin zu streng. Durch Gespräche mit verschiedenen Leuten weiss ich nun, dass ich stolz auf mich

sein kann. Weil ich mich gut kenne, hätte ich nicht gedacht, dass ich mich so schnell öffnen werde. Ich habe gelernt, dass die schlechten Erinnerungen meines alten Lehrbetriebes nichts mit mir zu tun haben. Ich konnte in der GEWA einen Neustart anfangen. Für diesen bin ich sehr dankbar.»



Leonora, Kauffrau

Nur ein weiterer Name? Von wegen!

Auch Jessica, welche den Weg zur Mediamatikerin begeht, fühlt sich in der GEWA endlich aufgehoben:

«Ich bin einfach nur dankbar und glücklich, dass ich an einem Ort arbeiten kann, der mich so akzeptiert und versteht. Dass sich Menschen die Zeit nehmen, mich und meine Schwierigkeiten zu verstehen, ist etwas, wofür ich nie dankbar genug sein kann. Ich fühle mich wertgeschätzt und gesehen. Als wäre ich nicht nur ein weiterer Name, sondern ein ganzer Mensch, was ich in meinem Leben bisher nur selten erlebt habe. Vor allem die Unterstützung durch meine Berufsbildnerin ist ein Glück, für das ich unendlich dankbar bin.»

Raum für Gefühle – positive und negative

Was mich bei den Antworten der Lernenden sehr beeindruckte, war der reflektierte Blick auf ihren Lehrstart. So haben alle sowohl ihre positiven, als auch ihre negativen Gefühle geäußert.

Hier ein kleiner Einblick: «Ich bin sehr enttäuscht, dass ich keine 4-jährige Informatiklehre machen darf aber gleichzeitig froh, dass es mit der 3-jährigen ICT-Lehre sehr gut läuft.» Joël, ICT-Lernender

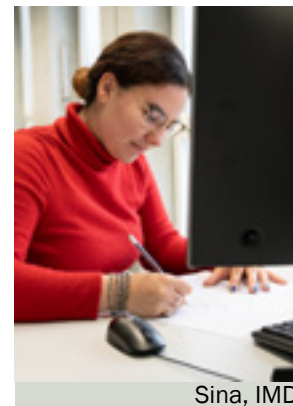
«Die ersten 3-4 Wochen waren am Schwierigsten [...] mit der Zeit habe ich gelernt (und lerne immer noch), wie ich mit dem ganzen umgehen kann.»

Samira W., Kauffrau

«Die Angst ist ein ständiger Begleiter, aber auch die Hoffnung und die Neugierde.» Jessica, Mediamatikerin

«Ich war positiv überrascht von der Schule und auch davon, wie vieles man schon selbstständig machen darf/ muss. Mich begleitet Freude, weil ich es bis jetzt zum grössten Teil gut mache und etwas Respekt, weil ich noch sehr viel vor mir habe.»

Sina, Interactive Media Designerin



Sina, IMD

Es scheint so, als ob die Lernenden trotz herausfordernden Gefühlen einen Weg gefunden haben. Dies ist bewundernswert!

Neuanfang – trotz allem zu riskant?

Ob man den Neuanfang nun wagen soll oder nicht, kann nur jeder einzelne für sich entscheiden. Dabei kann es hilfreich sein, auf sein Bauchgefühl zu hören, die aktuellen eigenen Grenzen zu kennen und zu respektieren! Und nur weil man es heute nicht wagt, heisst es nicht, dass man es niemals schaffen wird! Manchmal braucht man einfach noch ein wenig Zeit.

SUDOKU

5	3			7	2			
6		8	1	9	5			
	9						6	
8				6				3
4			8		3			1
7				2				6
	6					2	8	
			4	1	9			5
				8			7	9

1		8			2			5
			7					
		6		4				
8					1	5		
5				2		7	3	
				9				6
6	3	7						
		4	9				8	
				1		4		

LEITERLISPIEL

Als ich mir Gedanken zu der Unterhaltungsrubrik gemacht habe, wurde mir schnell klar, dass ich ein Leiterlenspiel umsetzen möchte.

Es passt sehr gut zu unserem Thema «**New Beginnings**». Da es – wie im richtigen Leben auch – passieren kann, dass sich eine Abkürzung auftut oder aber,

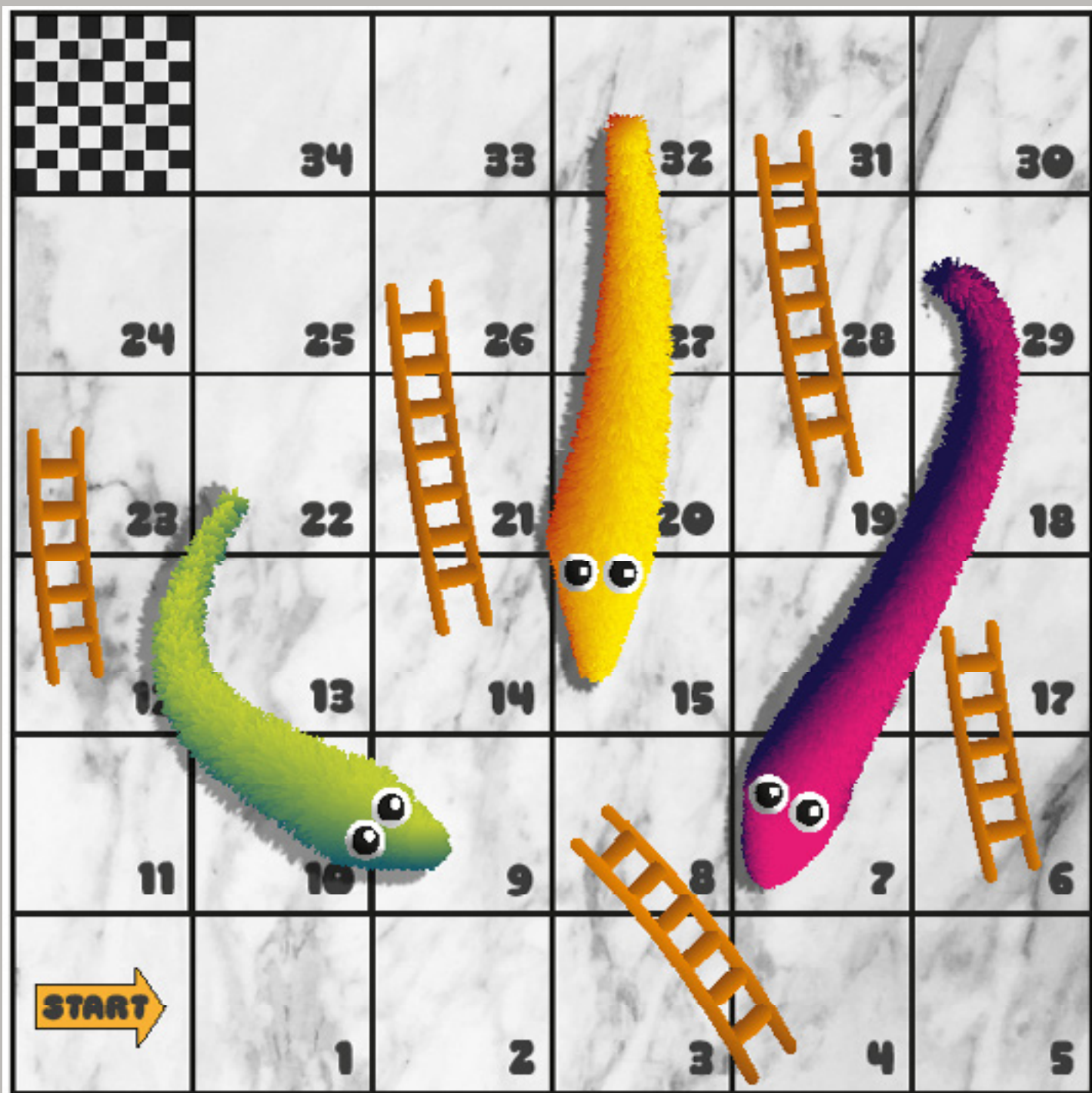
dass man zurückgeworfen wird und von dort aus neu gestartet werden muss. Es ist ein Spiel, das mehr Freude macht, wenn man es zusammen spielt und mit Freunden unterwegs ist.

Viel Spass beim Spielen.

Spieleddesign von Maurice Eichenberger



QR CODE für
online Würfel.



ICH WAR AUCH MAL LERNENDE...

ARWEN KONRAD

Interview mit meiner Berufsbildnerin
Begleitung, Leidenschaft und kreative Wege im Berufsleben

Diesen Sommer wagten nicht nur 48 Lernende einen Neustart bei der GEWA, auch Arwen Konrad hat einen grossen Weg begangen und die Verantwortung als Berufsbildnerin für Mediamatik und Interactive Media Design übernommen. Von ihr inspiriert, will ich mir ein Bild davon machen, wie sie den neuen Alltag meistert und was sie antreibt, uns stets als Vorbild voranzugehen.

Der Beginn von etwas Neuem kann durchaus herausfordernd sein, da er Veränderungen und Unbekanntes mit sich bringt. Es ist normal, davor eine gewisse Unsicherheit zu empfinden. Arwen sieht «New Beginnings» oft als eine wertvolle Chance, als Möglichkeit, das Leben mit frischen Perspektiven zu bereichern. Ihre positive Einstellung ermutigt mich dazu, Neues nicht nur als Bedrohung, sondern auch als aufregende Gelegenheit zu sehen, Neues ins Leben einzuladen.

Nach einem halben Jahr als Berufsbildnerin hat sich Arwen bereits bestens eingelebt. Die Arbeit liegt ihr am Herzen, und sie findet Freude daran. Es ist eine anspruchsvolle, aber wunderbare Aufgabe. Besonders erfreulich für sie ist zu sehen, wie wir alle in diesen sechs Monaten aufgeblüht sind. Die kontinuierliche Zusammenarbeit und der freundliche Austausch in den Pausen tragen dazu bei, dass Auszubildende und Lernende einander besser kennenlernen – nicht nur beruflich, sondern auch persönlich. Arwen legt grossen Wert darauf, dass wir alle an einem Strang ziehen und uns gegenseitig unterstützen.

«Kreativität braucht Freude und ist ein evolutionärer Prozess.»

Doch warum etwas Neues anfangen? Warum nicht weiterhin das machen, was man kennt und kann? Arwen begegnet dem Leben und den Menschen darin mit grosser Neugierde. Das dunkle Ungewisse zu beschreiten, verleihe dem Leben die nötige Prise Aufregung. Das Kribbeln, dass sie dabei verspürt, sei dem Gefühl ähnlich, frisch verliebt zu sein, lebendig.

Doch auch Arwen ist nicht immun gegenüber der Nervosität. Gerade am Lehrstarttag hatte das Herzklopfen den Höhepunkt erreicht. Nicht die anstehenden Aufgaben machten sie nervös, sondern vielmehr die Verantwortung, die damit einherging. Ihre Methoden, um mit Anspannung umzugehen sind, sich bewusst selbst zu spüren, atmen und tanzen. Es ist bewundernswert, wie sie auf so positive und kreative Weise mit Herausforderungen umgeht.

Arwen kann sich auf ihre wertvollen Unterstützer verlassen, darunter David Scheidegger, der in der Geschäftsleitung tätig ist, und Ursula Stoll, die Leiterin für Berufliche Integration, Bildung und Innovation. Bei ihnen findet sie guten Rat, und kann sich über die neuesten Entwicklungen austauschen. Eine weitere bedeutende Stütze ist der freundschaftliche und regelmässige Austausch mit Praxisbildner und Fotograf Marco Raho und den Integrationscoaches der Lernenden.

Arwen stammt aus einer Familie von Lehrern, und es war für sie früher kaum vorstellbar, selbst einmal in die Rolle einer Lehrerin zu schlüpfen. Später entschied sie sich für die Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin. Eine Entscheidung, für die sie heute dankbar ist. Arwen liebt ihren Beruf als Grafikerin. Es ist inspirierend zu sehen, wie sie ihre Liebe zur Kreativität in eine wunderbare Chance umgewandelt hat, anderen etwas beizubringen und ihre Freude zu teilen.



Arwen hat selbst einmal in unseren Lernschuhen gesteckt und kann sich deshalb gut in uns hineinversetzen. Sie versteht unsere Herausforderungen und Frustrationen und steht mit Rat zur Seite, wenn wir ihn brauchen, ist da, wenn wir reden wollen. Auch sie hat während ihrer Lehrzeit nicht immer leichte Zeiten durchgemacht. Jetzt freut sie sich, für andere die Person zu sein, die sie damals gebraucht hätte. Ihre Empathie und ihre Erfahrungen machen sie zu einer wunderbaren Unterstützung in unserem Lernprozess.

Menschen wachsen Arwen schnell ans Herz. Bei der GEWA, wo die Mitarbeiter häufig wechseln und Verabschiedungen zum Alltag gehören, kann das schon ein bisschen bittersüß sein. Arwen freut sich dennoch, wenn Menschen weiterziehen, denn das bedeutet, dass sie sich weiterentwickeln und vorankommen. Es ist, als würde man einem kleinen Spross dabei zusehen, wie er zu einer schönen Pflanze heranwächst – man kann gar nicht anders, als sich für sein Wachstum zu freuen.



Umso mehr freut es sie, dass sie jetzt uns Lernende über einen längeren Zeitraum hinweg begleiten kann. Mit aufmerksamem Zuhören, beruhigenden Worten und tatkräftiger Unterstützung prägt sie unseren beruflichen Alltag. Dabei setzt sie auf Empathie, Weisheit und die richtige Portion einfühlsamer Strenge.

Arwen führt auf eine intuitive und herzliche Weise, die oft chaotisch ist – typisch für viele kreative Berufe. Ihr Ansatz ist geprägt von der Absicht, uns auf Augenhöhe zu begegnen, im Einklang mit dem Menschenbild der GEWA. Für sie ist es ein Privileg, uns in unserer beruflichen Entwicklung zu begleiten.

Für Arwen steht ausser Frage, dass sie als Berufsbildnerin weiterhin tätig sein möchte. Sie betont, dass sie, genauso wie wir, noch viel dazulernen kann. Deshalb geht sie diesen Weg mit Freude gemeinsam mit uns.

Arwen ist mit einer beeindruckenden Leidenschaft und einem starken Verantwortungsbewusstsein bei der Sache. Diese Energie ist förmlich spürbar und wirkt äusserst motivierend, was natürlich auch auf uns Lernende abfärbt. Mit ihrer ansteckenden Begeisterung schafft sie es, uns den Spass an unserer Arbeit zu vermitteln und uns im beruflichen Alltag zu inspirieren. Ihre aussergewöhnliche Hingabe für ihre Aufgabe ist bewundernswert und dient als vorbildliches Beispiel. Man kann bei ihr wahrlich von einer Berufung sprechen.

«In dieser Position zusein und zu helfen,
so wie ich es mir gewünscht habe,
ist ein Geschenk.»



**NICHTS SOLL UNS DAVON ABBRINGEN STETIG
WEITER ZU WACHSEN!**

**IN DEM SINNE, MELDET UNS GERNE EUER
FEEDBACK AN: ARWEN.KONRAD@GEWA.CH**

